



Bibliographische Daten

Titel: Alt-Nürnberg
Ersteller: Ludwig Rösel
Signatur: Amb. 8. 1326b

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Die Kirchenreformation und ihre Einführung in Nürnberg.

Das Reichsregiment in Nürnberg.

Über die Notwendigkeit einer Reformation der Kirche an Haupt und Gliedern war in der Zeit unmittelbar vor Luthers Auftreten — wenigstens in Deutschland — alle Welt einig. Hat doch sogar ein Papst selbst, Hadrian VI., auf dem Reichstag zu Nürnberg 1522 durch den Mund seines Legaten „die vom römischen Stuhl ausgegangenen Abscheulichkeiten und die vom Haupt auf die Glieder, vom Papst auf die Prälaten verbreitete Verderbtheit“ zugestanden. Dieser ehrliche Papst deutscher Herkunft führte bloß zwei Jahre lang das Ruder der heil. Arche, der Kirche; wäre er aber auch schon sechs Jahre früher ans Ruder gekommen, oder wäre ihm ein längeres Leben beschieden gewesen, eine wirkliche Reform der Kirche würde auch er nicht zuwege gebracht haben. Eine innere Erneuerung der Kirche war nicht mehr durch päpstliche Dekrete zu schaffen und in dem Rezeptbuch Papst Hadrians stand als wirksames Heilmittel auch kein anderes als: Ausrottung der Keger. Von Arnold von Brescia bis Johann Hus und weiter hat jeder kirchliche Neuerer, als Keger gebrandmarkt, sein Ende auf dem Scheiterhaufen genommen und der Ausgang der großen Kirchenversammlungen hat die Hoffnungslosigkeit jedes Versuchs einer Kirchenverbesserung, die von den Kirchengewalten selbst ausging, mit verzweifelter Klarheit dargethan.

Die ganze abendländische Christenheit litt unter den kirchlichen Mißbräuchen, kein Land aber in solchem Maße wie das durch seinen eigenen Kaiser Friedrich III. verratene Deutschland. Frankreich und England hatten es verstanden, gegen die habgierigen Griffe der römischen Kurie wenigstens einigermaßen sich sicher zu stellen. Italien konnte lachen über die deutschen Tölpel, mit deren Geld in Rom Prachtkirchen erbaut, ein Heer von Malern und Bildhauern besoldet und das zahllose päpstliche Hofgeschmeiß gefüttert wurde. Die Summen, welche aus Deutschland nach Rom flossen für Annaten, Kirchenreservationen, Dispensationen, Remissionen, Absolutionen und wie alle